

Vita

geb. 1950 in Frankfurt am Main

Wohnort: 61440 Oberursel Ts.

Schriftstellerische Arbeiten in Lyrik und Prosa

- Veröffentlichungen im Geest-Verlag, Verlag Lyrik Forum Köln,
 - Liebe Verlag, in Anthologien, Literaturzeitschriften, Lesung im
 - HR 2 Kultursender und beim Frankfurter Literaturtelefon.
 - Einzel und Gemeinschaftslesungen in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen.
-
- Vorstandsmitglied im Kulturkreis Oberursel Ts.
 - Ressort: Literatur Aurorenlesungen.
 - Mitglied der Hess. Literaturgesellschaft Frankfurt und der Autorengruppe O P S T, Offener Poetenstammtisch.
 - Mitinitiatorin der Hessischen Literaturtage in Oberursel 2003

Sprachlandschaften

Gedichte von Sela König

Sonnabend

zwischen Monden der Stadt

auf Strassen und Plätzen

kehlige Laute

webt die Lust

aus den Flügeln der Nacht

über die Dächer

glühendes Segel

den Orkus himmelwärts

und lendengesäumt

lockt die Nacht

Grenzgänger

wie er da stand

im großen Geviert

die Augen im Sonnengeflecht

wie er da sass

kniehoch über Stein

schlugen Kupfermünzen

die offene Hand

wie er da lehnte

gallig und blau an der Nacht

eine Zigarette lang

glühten die Sterne

wie er da lag

im kleinen Geviert

asphalttief in der Lebensbeuge

berührte ihn Thanatos

Frankfurt Main-Hauptbahnhof

die Taube grüßt venezianisch

unter atlasschwerem Gewölb

Menschenlagunen im Gondelschlag
auf schwimmendem Asphalt
prismatische Fluchten
Dogen stelzen im Börsengang
gefächerten Augs
in die Seitenkanäle der Lust
hoher Pegelstand
aus speichelnden Münder
tracheale Entsorgung

hl.St.Markus

Komplementärgedanken
fangen Lampions
über Taubenspur
gefallener Traum

hoch im gewachsenen Glas
warten die Gondeln
Second Hand
heut kauf ich mir ein Kleid
das alte war zu schön
es braucht der Knöpfe nicht
und Borten
mehr eine zweite Haut
die sanft die erste hält
kein Modelauf und keine neue Welt

werde ichs finden in der Menge
Tausendfüßler lastenschwer
Stimmen fangen weite Enge
Farben ziehen augenleer
wogende Gedankenschwere
Menschenmeere
seh am Ende meines Weges
nahe an dem Strassenrand
seitlich in der Abflusssrinne
woben sanft ein Spinnenband
Fäden silbersonnenfein
weben tausendmaschenrein
mir ein neues Kleid

Hochbelebte Sonne

wenn du gebierst deine Bahn
berühre mit deinem Schoß
meinen Mund
denn Tage des Hungers
keimen im satten Beton
wo die Steinblume blüht
fällt kein Blatt
pflückt keine Hand
kein Tau kühlt die Schatten
der Sonnenuhr
im zuckenden Neon

Tage in Bleilasuren

fliessen

füllen

marmorne Brunnen

trunken

unter gestülpten Himmel

warten die Stelen